

Rabener Anzeiger

und

Zeitung für Geiersdorf,

Groß- und Kleinölsa, Obernaundorf, Hainsberg, Eckersdorf, Cosmannsdorf, Lübau, Borlas, Spedtritz etc.

Nummer 130.

Sonntabend, den 2. Oktober 1895.

8. Jahrgang.

Bekanntmachung,

die Einkommensdeklaration betreffend.

Aus Anlaß der im Laufe des nächsten Jahres stattfindenden allgemeinen Einschätzung zur Einkommensteuer werden zur Zeit Aufforderungen zur Deklaration des steuerpflichtigen Einkommens ausgesendet.

Denjenigen, welchen eine derartige Aufforderung nicht zugehendet werden wird, steht es frei, eine Deklaration über ihr Einkommen bis

zum 8. November

bei dem unterzeichneten Bürgermeister einzureichen.

Zu diesem Zwecke werden bei Begierem Deklarationsformulare unentgeltlich verabfolgt.

Gleichzeitig werden alle Vormünder, ingleichen alle Vertreter von Stiftungen, Anstalten, Personenvereinen, liegenden Erbschaften und anderen mit dem Rechte des Vermögenserwerbs ausgestatteten Vermögensklassen aufgefordert, für die von ihnen bevorrechteten Personen beziehentlich für die von ihnen vertretenen Stiftungen, Anstalten u. s. w., soweit dieselben ein steuerpflichtiges Einkommen haben, Deklarationen bei dem unterzeichneten Bürgermeister auch dann einzureichen, wenn ihnen deshalb besondere Aufforderungen nicht zugehen sollten.

Rabenu, am 26. Oktober 1895.

Der Bürgermeister.
Wittig.

Aus unserer Gegend.

Im Jahre 1875 am 1. Oktober, in einer Periode des Aufblühens der Sächsischen Holzindustrie-Gesellschaft, gründete der damalige Director der Gesellschaft, Herr August Kleinau, nach Genehmigung durch den damaligen Verwaltungsrath, die Freiwillige Feuerwehr, um im Fall einer Feuergefahr für die Fabrik sofort geübte und möglichst gut geklachte und organisirte Hilfe zur Hand zu haben.

Die Feuerwehr wurde mit allen zweckentsprechenden Geräthen sowie gleichmäßigen Uniformen ausgerüstet und erhielt auch ein Steigerhaus, welches heute noch in Gebrauch zu den Übungen genommen wird.

Als erster Commandant der 60 Mann starken Compagnie, die damals ausschließlich aus Beamten und Arbeitern der Fabrik bestand, fungirte Herr Julius Wende und als dessen Stellvertreter Herr Werkmeister Rebiecc.

Nach kurzer Zeit wechselten die beiden Führer ihre Aemter, so daß Rebiecc Commandant und Wende Stellvertreter der Compagnie wurde.

Als Instructor, speziell für den Steigerzug, wirkte im Sommer 1876 Herr Maschinenmeister Schmidt, Commandant der Feuerwehr der Thodeschen Papierfabrik in Hainsberg, dem die hiesige Compagnie für seine aufopfernde Thätigkeit zu großem Dank verpflichtet bleibt.

Im October 1876 erfolgte dann nach vorhergegangener und gut bestandener Prüfung die Aufnahme der Compagnie in den Landesverband sächsischer Feuerwehren und in den Bezirks-Feuerwehrverband Dresden und Umgegend, womit sich die Freiwillige Feuerwehr der Sächs. Holz-Industrie-Gesellschaft gleichzeitig in den öffentlichen Dienst stellte.

Aus den vorhandenen Protokollen läßt sich dann bis zum October 1877 nichts Bemerkenswerthes entnehmen.

Im Laufe des Sommers verließ Rebiecc die Sächs. Holz-Industrie-Gesellschaft, während sein Stellvertreter Wende schon früher abgegangen war, sich aber durch Gründung des Musik-Corps der Freiwilligen Feuerwehr um letztere ein besonderes Verdienst erworben hat.

Auf Vorschlag des damaligen Directors der Gesellschaft, Herrn Adolf Meister, wählte die Compagnie in einer außerordentlichen Generalversammlung am 8. October 1877 mich zum Commandanten und Herrn Buchhalter Wieseemann zum Stellvertreter. Das Amt des Stellvertreters wird heute vom Werkmeister Bär verwaltet, während die Führung sich bis heute in meinen Händen befindet.

Um auch während der Wintermonate, in denen keine Übungen stattfinden, über alle im Feuerlöschwesen vorkommenden Fragen sich auf dem Laufenden zu erhalten und diese Fragen gemeinschaftlich zu besprechen, sowie auch die Geselligkeit und Kameradschaftlichkeit zu pflegen, wurden die Monatsversammlungen eingeführt, welche sich noch heute allgemeine Beliebtheit erfreuen und welche wohl viel mit zur Hebung des Gefühls der Zusammengehörigkeit beitragen.

Am 19. December 1879 übertrug der Stadtgemeinderath von Rabenu der Compagnie auf ihr Ansuchen das Ausrücken zu auswärtigen Schadenfeuern mit der städtischen Spritze unter jetzt noch geltenden, i. Zt. mit dem inzwischen verstorbenen Director, Herrn Meister, vereinbarten Bedingungen. Ferner wurde auf Antrag des Stadtgemeinderaths der Compagnie vom 1. October 1882 ab 1 % der Brandversicherungs-Cassenbeiträge des Orts überwiesen, wodurch für die Geräte-Casse ein kleiner Grundstock gebildet werden konnte.

Die Compagnie galt schon damals als ein würdiges Mitglied des Bezirksverbandes Dresden und Umgegend, so daß man auf dem Verbandstage in Stolpen am 3. Juni 1883 Rabenu einstimmig als Vorort für den nächsten 1884 stattfindenden Verbandstag wählte. Dieser Verbandstag wurde am 20. Juli 1884 in Rabenu abgehalten, wurde durch die Anwesenheit des Herrn Antshauptmann Dr. Schmidt, sowie auch des Vorsitzenden des Aufsichtsraths der Gesellschaft, Herrn Otto Seebe und großer Theilnahme der Einwohnerschaft ausgezeichnet und nahm einen glänzenden Verlauf.

Die Sächs. Holz-Industrie-Gesellschaft gab als Beitrag zu den Unkosten M. 100.— in die Feuerwehr-Casse und bewilligte außerdem bis auf Weiteres einen jährlichen Beitrag in die Corps-Casse von 40 M.

Im October 1886 wurden auf Befürwortung des Directors, Herrn Zärbig, der Compagnie neue Blousen bewilligt, zu denen den Stoff die Firma Jm. Weller in Kirchberg i. S. lieferte, während die Anfertigung Herr Schneidermeister Börner hier übernahm. Die Einweihung dieser Blousen, welche wir heute noch tragen, wurde am 27. Februar 1887 unter entsprechender Feierlichkeit bewirkt. Am 24. December 1886 wurden der Compagnie von der Königl. Brandversicherungs-Commission „drei Procent“ der für das Fabrik-Etablissement zu zahlenden Brandcassenbeiträge vom 1. Januar 1887 ab bewilligt und vom Director Herrn Zärbig der Geräte-Casse der Feuerwehr überwiesen.

Ein besonderes Entgegenkommen Seitens des Stadtgemeinderaths erfuhr die Compagnie im Jahre 1890, indem ihr am 24. April 1890 der städtische Weichplan als Übungsplatz überlassen und die Ausstellung des Steigerhauses auf dem Weichplan gestattet wurde. Außerdem beschloß der Stadtgemeinderath, die Landesverband- und Bezirksverbandfeuerern für die Compagnie sowie auch das Abonnement für 2 Exemplare der Sächs. Feuerwehr-Zeitung zu bezahlen.

Für das Jahr 1892 war Rabenu wieder einstimmig als Vorort zum Verbandstag des Bezirks-Feuerwehrverbandes Dresden und Umgegend gewählt. Dieser Verbandstag wurde am 17. Juli abgehalten und verlief wie der erste in glänzender Weise. Während der geschäftlichen Verhandlungen waren der Herr Antshauptmann Dr. Schmidt, Herr Bürgermeister Wittig, welcher die Feuerwehren im Namen der Stadt Rabenu begrüßte, und mehrere der Herren Stadtverordneten anwesend. Auch diesmal spendete die Sächs. Holz-Industrie-Gesellschaft wieder M. 100.— als Beitrag zu den Unkosten und ebenso bewilligte der Stadtgemeinderath einstimmig einen Beitrag von M. 100.— aus der städtischen Feuerlöschcasse.

Die am Verbandstage vorgeführten Übungen erzielten die Gesamt-Censur: „Vorzüglich.“

Inspectionen über der Compagnie Seitens des Bezirksverbandesausschusses wurden bisher 6 abgehalten, n. z. am 29. September 1878, am 15. August 1880, am 20. August 1882, am 20. Juli 1884 (Verbandstag), am 12. August 1888 und am 17. Juli 1892 (Verbandstag).

Zur Hilfeleistung bei Bränden wurde die Compagnie in den 20 Jahren ihres Bestehens 39 mal alarmirt und zwar zu 11 Bränden im Ort Rabenu, 22 do. außerhalb und 6 Waldbränden.

Für die Thätigkeit bei einem Brande im Ort erhielt die Compagnie von der Feuerversicherung eine Prämie von Mark 100.—;

für nach auswärts gebrachte Hilfe erhielt sie

9 mal die erste Prämie,
4 mal die zweite Prämie
und für Löscharbeit bei den Waldbränden
im Jahre 1887 eine Prämie von 10 Mark,
1888 " " " 20 "
1894 " " " 25 "
1894 " " " 12 "

Als Capellmeister wirkten bisher Julius Wende, August Wünschmann, Hermann Menzer und seit 1884 August Herklog, städtischer Musikdirector.

Durch den Tod hat die Compagnie bisher 6 Mitglieder verloren, und zwar G. Kroll 1888, Clemens Schneider 1886, Zugf. Geyfert 1887, Hesse 1889, Schröder 1890, Moritz Hünig 1894, an deren Begräbniß sich die Compagnie theils vollzählig, theils durch Deputationen betheiligte.

Rabenu, den 31. October 1895.

J. Kelling.

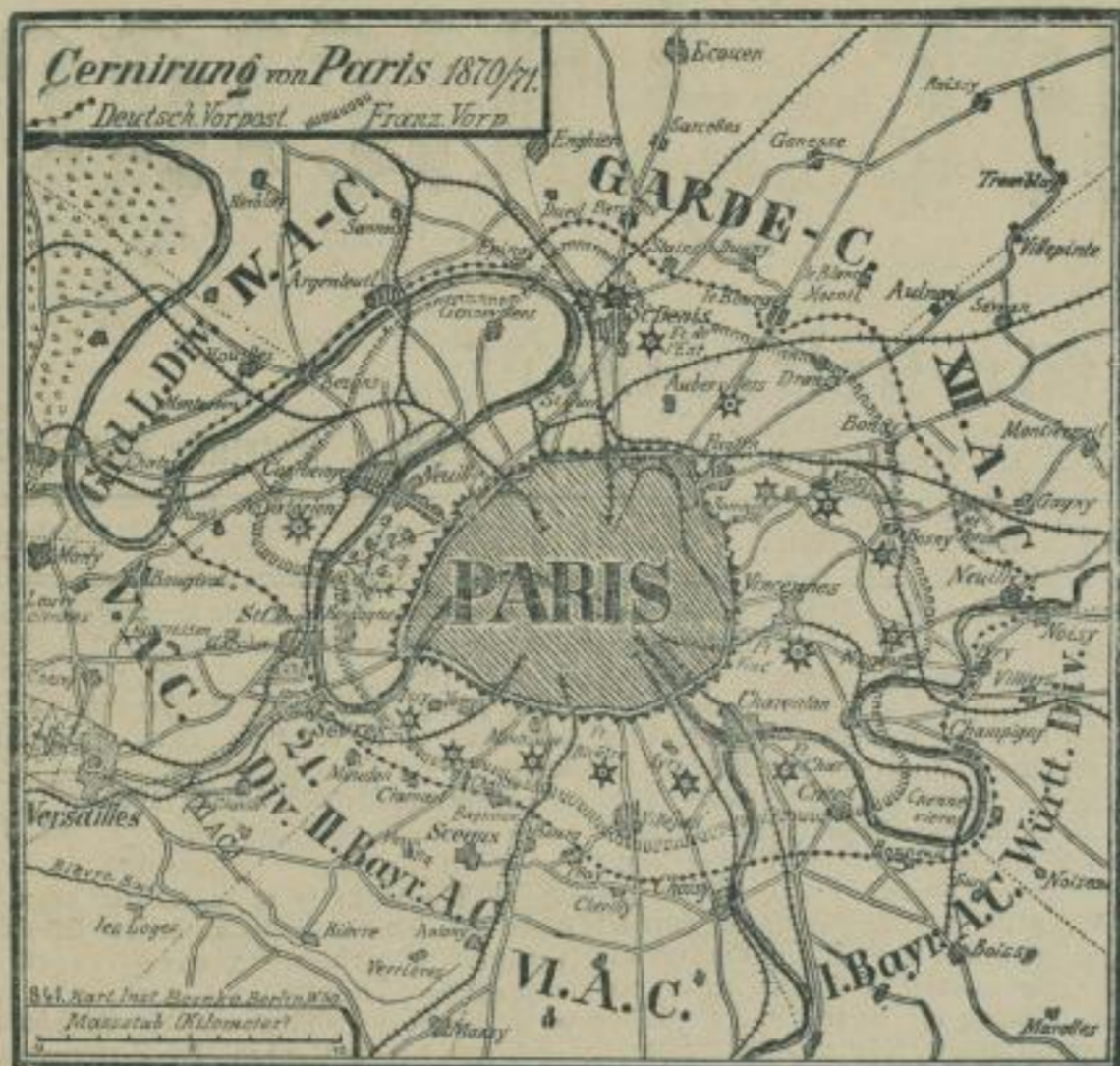
Wie bereits in voriger Nummer mitgetheilt feierte gestern die Freiwillige Feuerwehr der Sächsischen Holz-Industrie-Gesellschaft zu Rabenu ihr 20 jähriges Stiftungsfest durch Commers und Ball. Als Ehrengäste waren erschienen 2 Mitglieder des Aufsichtsraths der Gesellschaft, das Directorium, der Stadtgemeinderath, der Vorsitzende des Landesausschusses und des Bezirksausschusses sächsischer Feuerwehren, Herr Dr. med. Michaud und geladene ehemalige Kameraden. Das Fest nahm in allen Theilen einen großartigen Verlauf. Näheres in nächster Nummer.

Rabener Holzindustrie-Gesellschaft. Die in Helbig's weihem Saal in Dresden stattgefundene 25. ordentliche Generalversammlung war von 8 Aktionären mit 145 Stimmen besucht. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde des verstorbenen Betriebsleiters Herrn Zärbig mit anerkennenden Worten unter Erheben von den Sitzen gedacht, worauf der Vorsitzende, Herr Duhle, die neuen Directoren Herren Becker und Kelling vorstellte. Einstimmig genehmigte man den Rechnungsabschluss für 1894/95 und beantragte Ertheilung der Entlastung. Die 6 % für die Prioritätsaktien und 1 % für alle Aktien betragende Dividende gelangt vom 1. December d. J. ab bei Herrn Joh. Carl Seebe zur Auszahlung. In den Aufsichtsrath wurden die Herren Duhle und G. Seebe einstimmig wiedergewählt.

Dramatischer Wohlthätigkeits-Verein „Frohinn“. So oft der rührige Verein irgend eine Festlichkeit arrangirt, kann er mit Bestimmtheit auf ein volles Haus rechnen. So auch am gestrigen Abend an welchem im Saale der „König Alberthöhe“ das 7. Stiftungsfest mit einem solennen Ball begangen wurde. Eine glückliche Wahl hatte der Vorstand des Vereins in der Capelle getroffen. Da die Stadtkapelle des Feuerwehreffestes wegen verhindert war an diesem Abend zu spielen, hatte derselbe die Capelle des Sohnes des Stadtmusikdirectors Herklog gewonnen. Schneidige Tänze, darunter auch neuere, wurden aufgeführt. Während den Tanzpausen wurden einige Lieder vorgetragen, dirigirt von Herrn Klotzke, die allgemein gefielen. Den Schluß des Festes bildete eine Verloosung, deren verschiedenartige Gewinne manchen Spas erregten.

Wen allgemein interessanten und allen Theilnehmern gewiß in angenehmer Erinnerung verbleibenden Ausflug unternahm am vergangenen Sonntag der Gemeinderath zu Cotta unter Führung des Herrn Gemeindevorstandes Graf L. Ueber Wolfen, Neumytsch, Roththal und Pottschappel wurde der Weg zunächst nach Deuben eingeschlagen, wo man die dortigen Sehenswürdigkeiten besichtigte. Am Nachmittag unternahmen sie eine Wanderung durch den an Naturschönheiten so reichen Rabener Grund. Hier konnte man sehen, wie auch der Herbst seine großen und reichen Schönheiten und Reize aufzuweisen hat. Die pittoresken Felsengruppen, der romantisch rauschende Gebirgsbach, die Weißeritz, stätliche Coniferen und Laubbäume mit herrlich gefärbten Blättern, dies alles ruft eine bezaubernde Wirkung hervor. Ebenso lohnend als der Weg gestaltete sich die Besichtigung des Zieles, des Ortes Rabenu. Auf dem Markte wird das Auge durch das uralte Kirchengebäude, sodann aber besonders durch das stätliche Rathhaus gefesselt. Auch hier sind sämtliche Amtsräume und außer den elegant ausgestatteten Restaurationslokalitäten geräumige Wohnungen im Gebäude untergebracht. Nicht vergessen dürfen wir der freundlichen Führung des Herrn Bürgermeisters Wittig, der seinen Gästen ein sehr lebenswürdiger Führer war. Hochbefriedigt von dem Gesehenen, fand man sich im Rathskeller zu einem recht geselligen Stündchen zusammen. Abends halb 8 Uhr ward von der Station Rabenu aus nach Plauen gefahren und von hier aus die Wanderung nach der Heimath angetreten. Gewiß wird jeder Theilnehmer an diesen so hübsch verlaufenen Ausflug sich lange noch erinnern. Was aber besonders von Werth war, ist die Thatsache, daß die Exkursion äußerst lehrreich war und verschiedene musterghiltige Einrichtungen als nachahmenswerth erkennen ließ.

Die Gernirung von Paris.



Seit dem 19. September 1870 war Paris unter heftigen Kämpfen fast vor den Thoren der Stadt von den deutschen Truppen der 3. und der Marsarmee eingeschlossen, und die Vorposten möglichst nahe an die Stadt heran vorgeschoben. Die Verbindung der Stadt mit der Umgebung hatte aufgehört, allmählich wurden auch die letzten Aeren, die eine Communication noch hier und da vermitteln konnten, unterbrochen, bezw. im Seinerbett gelagerte Telegraphen, Stromabwärts schwimmende Flaschenposten u. dergl. aufgefunden und unterbrochen, und so blieb nur noch die ihrer Zielbestimmung nach stets höchst problematische Verbindung durch die Luft vermittelt Laubpost oder Luftballon übrig. Diers hatte im Auftrage der Regierung der nationalen Verteidigung vergeblich die europäischen Höfe zum Zweck Hervorbringung einer Intervention bereit, durch zwei per Luftballon entsendete Deputierte, darunter Gambetta wurde ein Regierungssitz in Tours, südwestlich von Orleans, errichtet, aber mit mehr als vier Wochen blieb Paris völlig von der Welt abgeschlossen.

Aus unserem beistehenden Kartenbilde geht die Art der Einschließung der französischen Hauptstadt deutlich hervor. Im Norden derselben, auf dem rechten Seinerufer, wurde sie von der Mars-Armee unter dem Oberbefehl des Kronprinzen von Sachsen, im Süden, auf dem linken Ufer der Seine, von der dritten Armee unter dem Kronprinzen von Preußen, umklammert. Die Vorpostenlinie erstreckt sich von Charenton-le-Pont westlich von Paris, an der Seine, über Argenteuil, Le Bourget und Bondy bis nach Reims an der Marne, von dort über Champigny, Bagneux und St. Cloud bis nach Charenton an der unteren Seine. Die französische Vorpostenlinie war überall der deutschen dicht gegenüber placiert. Die einzelnen Armeecorps bezw. Divisionen vertheilten sich, wie folgt, in dem besetzten Gebiet:

Die Aufgabe der Gernirungstruppen, denen die technischen Mittel zum Angriff auf die Festung fehlten, konnte vorerst nur in der Abwehr jedes Durchbruchversuches seitens der Belagerten, sowie etwaiger Entschamungsunternehmen von Nutzen bestehen. Zahlreiche Brücken stellten die Verbindung mit allen Heeresheilen her, Telegraphen und Kanäle sicherten ihre schnelle Versammlung, und von geeigneten Beobachtungspunkten wurde jede Bewegung des Gegners im Auge behalten.

An Unterkunftsräumen fehlte es nicht, in allen Ortsteilen standen die Häuser leer. Nur die Besatzungen bivouacierten oder bauten sich Baracken, viele allerdings im Bereich der Festungsgeschütze, einige selbst in dem des Kleingewerbes des Feldes. In der Nähe von St. Cloud z. B. durfte sich Niemand sehen lassen, ohne das Feuer der Geschütze aus den Fenstern der gegenüberliegenden Häuser auf sich zu ziehen. Die Feldwachen wurden hier nur des Nachts abgelöst und blieben zuweilen zwei, auch drei Tage lang stehen. Sehr ausgezehrt standen ferner die Postirungen der Bayern auf Montin de la Tour, denen jeder Besuch eines Bergesetzten eine lebhaft Kanonade zuzug. Besonders einer Heerbesatzung ausgezehrt stand Le Bourget.

Kleine Ausfälle aus St. Denis blieben ohne Erfolg, vergeblich aber veränderten Abtheilungen des 6. Corps sich in dem Dorfe Villejuif und der Schanze Hauts Breuilles festzusetzen. Ein größerer Ausfall fand am 30. September im Südwesten von Paris gegen Choisy le Roi statt, der jedoch mit einem Verluste von 28 Offizieren und 413 Mann auf deutscher Seite zurückgewiesen wurde. Scheinangriffe hatten gleichzeitig bei Sevres und Meudon stattgefunden.

Während der nächsten Wochen stellten die Belagerten vielfache, ganz zwecklose Kanonaden an, durch die sie Saint Cloud, Meudon, die Porzellanfabrik in Sevres und die umliegenden Ortsteile planlos vernichteten. Am 13. Oktober fand ein Vorstoß des Generals Binev gegen das 2. bayerische Corps bei Bagneux statt, der aber zurückgewiesen wurde.

Am 21. Oktober wurde eine ernsthafte Unternehmung durch einen nach Westen gerichteten Ausfall eingeleitet. Man wollte die Seine unterhalb Paris bei Bezons und Garches überfließen lassen, um die Positionen des preussischen 4. Corps auf den Höhen bei Argenteuil von Süden und aus Saint Denis zugleich von Osten her angreifen. Ueber Pontoise sollte der Marsch auf Reims in ein an Hülsenquellen noch nicht erschöpftes Gebiet fortgesetzt, dorthin auf der Eisenbahn über Le Mans auch die Loire-Armee herangezogen und so ein Heer von 250 000 Mann versammelt werden.

Freilich stand dem Vorhaben über die Seine das preussische 5. Corps unmittelbar in der Flanke, dessen Vorposten schon mehrfach in Reims erschienen waren. Diesen Gegner vor Allem erst zurückzudrängen, übernahm General Ducrot mit 10 000 Mann und 120 Feldgeschützen. Sodann sollten Verhärzungen vom Balaton nach Westen die Halbinsel gegen Süden abbrechen.

Aber auch dieser von General Ducrot mit Beere unternommene Vorstoß scheiterte an dem hohen Widerstand des 5. Armeecorps, das von der Gacelandweldivision unterstützt wurde. Um 6 Uhr Abends war der Feind überall zurückgetrieben, alsbald verstummte das Feuer, und die 10. Division wieder über Bagneux. Der Kampf hatte über 400 Mann getötet, die preussische Armee hingegen klappte in dem verunglückten Unternehmen 500 Tote u. Verwundete und 120 Gefangene ein.

Bald darauf fingen die Franzosen in Nordosten an, Gefschützen in Nähe von 800 Schritt vor der Linie des Gardekorps aufzumachen, und am 28. Oktober früh brach unter dem Schutz der Dunkelheit General Bellemare mit einer Abtheilung von mehreren Bataillonen gegen Le Bourget vor.

Die dort stehende völlig überraschte Kompagnie mußte der Uebermacht auf Pont Jolon und Blanc Meudon ausweichen. Die Franzosen verbarrikadierten sich sogleich im Ort und richteten denselben zur dauernden Verteidigung her. Vergeblich versuchte noch am Abend ein Bataillon, sie wieder zu vertreiben, dasselbe mußte unter großem Verluste zurückgehen. Ebenfalls gelang dies am folgenden Tage dem Feuer von 30 Feldgeschützen, welche bei Pont Jolon aufzubrechen. Der Kronprinz von Sachsen ertheilte aber dem Gardekorps den bestimmten Befehl, Le Bourget unverzüglich wieder zu nehmen.

Sächsisches.

Mit Ablauf dieses Jahres werden nach § 104 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes alle diejenigen Quittungskarten ungültig, die im Jahre 1892 ausgestellt und bis zum Schluß dieses Jahres noch nicht zum Umtausch eingereicht worden sind. Auf diese noch wenig bekannte Bestimmung seien hiermit alle Betheiligten aufmerksam gemacht. Es empfiehlt sich, den Umtausch rechtzeitig zu bewerkstelligen, da bei einer Unterlassung desselben unter Umständen das Anrecht auf Gewährung einer Rente überhaupt verloren gehen kann. Bei der Versicherungsanstalten liegen bereits sehr viele, im Jahre 1891 ausgestellte Quittungskarten vor, die nicht aufgerechnet worden sind und daher ihre Gültigkeit verloren haben.

Bei der Auslockerung des Bodenraums eines Grundstücks in der Nachbarschaft in Dresden wurde am Mittwoch verhaftet unterm Dache in einer offenen Kiste der Leichnam eines neugeborenen Kindes in verwestem Zustande gefunden. Die inwärtigen angestellten Erörterungen haben zur Ermittlung der Mutter des Kindes, eines nach auswärts verzogenen Mädchens, geführt. Dasselbe hat eingetraumt, im Jahre 1892 in jenem Hause heimlich geboren, das Kind in einen Kof gewickelt und verborgen zu haben. Das Mädchen ist verhaftet.

Es hat eine behördliche Revision der Drahtseilbahn von Pöschwitz nach Weißer Hirsch stattgefunden. Bei den hierbei auf der freien Strecke in voller Fahrt vorgenommenen Bremsversuchen hat sich ergeben, daß durch die Bedienung auch nur einer Bremse, deren sich an jedem Wagen drei befinden, der Zug sofort zum Stehen gebracht wurde. Aber auch ohne Anwendung irgend einer Bremse wurde der Zug auf gegebenes elektrisches Signal durch die Maschine augenblicklich angehalten. Nunmehr wird nach Befestigung eines kleinen Anstandes 2 cm zu hohes Schuttdach des Güterwagens, durch mehrblättrigen Probetrieb das Personal nach eingeleitet und darauf die Betriebsöffnung der Bahn erfolgen. Das schwierige Werk ist nunmehr vollendet und wird durch dessen Betriebsöffnung einem langgehegten Wunsche der Bevölkerung Dresdens und Umgebung entsprochen werden.

Menschliche Knochenüberreste — als Spielzeug der Kinder, das sind gar merkwürdige Sachen. In Meißner hatte man bei Grundgrabung solche Knochenüberreste gefunden und sie einfach an jener Stelle liegen lassen. Jetzt spielen die Kinder damit: eine noch gut erhaltene Schädeldecke wird als Kugel hin- und hergerollt. — Was sagt die Polizei dazu?

In Leipzig wurde der Mutter des seinerzeit in Marocko ermordeten Kaufmanns Rockstroh im Auftrage der marokkanischen Regierung und unter Vermittelung des deutschen Auswärtigen Amtes die Summe von 100,000 M. als der von ihr geltend gemachte Entschädigungsanspruch ausbezahlt. Die Entschädigung für die geschädigte Firma ist bis jetzt noch nicht gerechelt.

Durch Zeitungs-Inserat wird in Leipzig eine Dame (nur aus besseren Kreisen) zu einem Scatfranzöschchen gesucht. — Es wird immer schärfer!

Daß das schöne Auge der Leipziger in holdem Wahnsinn rollt, wenn Musik ertönt, ist ja bekannt. Aber so toll kann der Musikwahn doch kaum jemals gewesen sein, als in diesen Tagen, wo Arthur Nikisch als Nachfolger von Meincke die Leitung der Gewandhauskonzerte übernommen hat. Man höre nur die zünftige Kritik, die doch von Berufs wegen immer um 10 Grad weniger Fieberhitze haben muß, als das Publikum. Aus dem üppigen Praefrauschaus über überflüssigwichtigen Lobeshochrufen seien bloß einige der allerhöchsten Stillschreiben herausgegriffen. Der Referent der „Leipziger Zeitung“ schreibt: „Unter den Segenssprüchen der Kritik, unter dem jubelnden Beifall des traditionell fühlenden Gewandhauspublikums trat der neue Meister sein hochpriesterliches Amt an.“ — In den „Neuesten Nachrichten“ heißt es: Was ist das Charakteristische in der Dirigentenmeisterhaft dieses neuen Kapellführers? Der sichere Griff der klaren Blick, die ehrene Ruhe ist es, mit der er souverän seines Amtes waltet. In dumpfster Gelassenheit überblickt er die ihm freudig folgende Orchesterchar, und wenn es dem antiken Griechenglauben zufolge die Maiten waren, die dem Menschen „Majbhalten“ lehrten und es ihnen als höchste Tugend anempfahlen, so unterwirft sich Arthur Nikisch insonderheit in seiner Direktionsweise alles Ercessive meidet, gern den Leben und Winken der heiligen Schicksalsgöttinnen. Ihm fällt es durchaus nicht ein, wenn es ein Flüsterpiano gilt, mit gespreizten Fingern wehend, in die Knie knickend sich zum Zwänge zu verziehen; noch auch reißt er, bei Entfesselung mächtiger Fortissimo's, ängstlich die Pranken, „fast als wüchste er bestürzt auf der Einstich Schleusenpflanken“, auch weckt er nicht wie Wilhelm Jordan in einer Deuone über die Anruchtlosigkeit im Dirigieren ausführt) den Glauben, „als ob er Alles mit grotesker Einbildung-Geste statt aus Instrumenten, magisch aus dem eigenen Leibe preste.“ — Man werte, daß die Hundstage heuer länger als gewöhnlich gedauert haben.

Das Verhältnis der Nerze in Grimmitzsch zu den Krankenkassen vortheilhaft ist kein sonderlich gelob. Veranlassung dazu hat das von den Kassen angebotene ganz ungenügende Firum gegeben, das die Herren Nerze ablehnten und ein etwas höheres, aber noch weit unter dem üblichen Sätzen liegendes Firum forderten. Die Krankenkassen sind deshalb bemüht, neue Nerze nach dort zu ziehen. In dem ärglichen Bezirksverein Zwaidau-Glauchau, in welchem diese Angelegenheit zur Sprache kam, wurde das Verhalten der Nerze in Grimmitzsch als vollständig correct befunden und betont, daß derartig künstlich geschaffene Verhältnisse an anderen Orten nicht von langer Dauer gewesen sind, daß die Krankenkassen die Forderung der älteren Nerze doch bald bewilligt und die neu hinzugezogenen Nerze den Platz bald wieder verlassen hätten.

Einen verwegenen Sprung riskierte am Montag früh in der 7. Stunde ein auf dem Sonnenberg in Chemnitz wohnhafter 32 Jahre alter Handarbeiter. Derselbe war, da er eines Vergehens angeklagt worden war, von einem Criminalbeamten aufgeführt worden. In dem Augenblick aber, als der Beamte die Wohnung betreten hatte, sprang der Mann von der Schlafkiste aus durch das Fenster auf das Dach des angebauten Aborts und stürzte drei Stock hoch in den Hof hinab. Der Abgestürzte wurde benutzlos aufgehoben und in das Krankenhaus gebracht. Dem Vernehmen nach soll er in letzter Zeit wiederholt die Absicht kundgegeben haben, sich das Leben zu nehmen.

Am Donnerstag Nachmittag verhaftete der Stadtwachtmeister im „Waldschlößchen“ zu Ehrenfriedersdorf zwei Betrüger, welche den dortigen Rathsherrn wirth prellen wollten.

„Er“ aus Frankfurt a. M., „sie“ aus Dresden, kamen sich im Rathskeller einquartiert; als ihnen die Rechnung des einzigen Tages präsentiert wurde, versprachen sie zwar Zahlung, verdrückten aber zugleich. Später wurden sie verhaftet.

Die Papierfabriken im Erzgebirge die schon im vergangenen Jahre meist recht befriedigende Geschäftsergebnisse erzielt, haben in diesem Jahre noch einen weiteren Aufschwung ihrer Thätigkeit zu verzeichnen und klagen nur darüber, daß ihnen der niedrige Wasserstand der Flüsse nicht gestattet, ihren vollen Betrieb gehen zu lassen oder ihn nur mit den ihr vertheuernden Dampfmaschinen aufrecht erhalten zu können. Die Ausfuhrstatistik der amerikanischen Konsulate in Hainberg und Chemnitz weist für Papier bessere Zahlen auf als im vorigen Jahre, und die Reichsstatistik bestätigt, daß fast allen Papierarten heuer der Verstand ins Ausland höher war als sonst jemals. Deutschland versorgt fast die Hälfte der Erde mit Papier und Papierwaren, von denen in den ersten acht Monaten dieses Jahres 1186321 Doppelcentner (gegen 1029900 Doppelcentner im gleichen Zeitraum von 1894) ins Ausland gingen, senach diesmal 156421 Doppelcentner oder 15 Prozent. Die Ausfuhr von Schreib-, Druck- und Zeichenpapier ist in dieser Zeit von 233189 Doppelcentner auf 283328 Doppelcentner oder um 50139 Doppelcentner oder 21 1/2 Prozent gestiegen. Daraus läßt sich deutlich erkennen, daß die Papierfabriken gute Geschäfte machen. Die Preise für Rohmaterialien sind allerdings wieder gestiegen, während fertiges Papier nicht in demselben Maße in die Höhe gegangen ist.

Tages-Ereignisse.

In einem Berliner Geschäft hatte vor einiger Zeit eine Dame, während sie einen Mantel kaufte, das Portemonnaie bei Seite gelegt, welches ihr in dieser Zeit verloren wurde. Da sich der Inhaber des Geschäfts nicht zu verstehen wollte, Erfolg zu leisten, wurde er von der betreffenden Dame verklagt. Sie wurde aber in allen Instanzen mit ihren Ansprüchen abgewiesen, weil die Gerichte annahmen, daß der Verlust nur durch die eigene Unachtsamkeit der betreffenden Dame erfolgt sei. Wenn man in ein Geschäft geht, lege man das Portemonnaie nicht neben sich auf den Tisch oder auf den Stuhl, sondern behalte es an sich.

Der unerwartet eingetretene Tod der Ehefrau des Buchbindergesellen Beilhardt zu Weimar erregt mit Bezug auf die Anwendung des Naturheilverfahrens gerechte Sensation. Diese Frau klagte über rheumatische Schmerzen und wendete sich an den Krankenwärter Schmidt, Diener des praktischen Arztes Dr. Wedekind zu Weimar. Dieser legte dem rechten Bein eine Einpackung an; da sich aber die Schmerzen in das linke Bein verzogen, legte er den ganzen Körper in eine nasse kalte Packung, welche die ganze Nacht hindurch dauern sollte. Obgleich die Frau, welche noch eine Quantität Jäger eingenommen hatte, sich infolge der Ganzpackung kränker fühlte, ließ sie der Mann aus dem Zimmer doch nicht entfernen, da nach der Erklärung des Krankenwärters Schmidt eine zu frühzeitige Unterbrechung der Kur einen Herzschlag herbeiführen könne. Bereits nachts 2 Uhr trat der Tod ein. Der hiervon in Kenntniß gesetzte Kreisarzt Dr. Kneip sprach sich dahin aus, daß, wie die Thatsachen ergeben, der Tod der Frau Beilhardt nicht infolge der kalten Einpackung, nicht durch Giftstoffen, sondern infolge von Congestionen nach den inneren Organen (Lunge) eingetreten sei. Wäre die Frau, als sie sich kränker infolge der Ganzpackung fühlte, aus demselben entfernt worden, so wäre ihr Tod wohl jedenfalls nicht eingetreten, da sich die Frau nach einer sehr guten Gesundheit erheut habe. Dem Vernehmen nach ist bereits Untersuchung gegen Dr. Schmidt wegen fahrlässiger Tötung eingeleitet.

Der „Verräther“ Schwarz, wie der verhaftete Gendarmenkommissar von Beauvais und von Noceio schon genannt ist, ist wirklich ein Pariser Kind, 1852 in der Kaserne des Carmes als Sohn eines Soldaten geboren und dann als Kind der Truppe erzogen worden. Später begleitete er seine Mutter nach Metz, wo sie einem kleinen Restaurant vorstand. 1869 ließ er sich für fünf Jahre anwerben und machte den deutsch-französischen Krieg mit. 1875 trat er in den Dienst der Polizeipräfektur, verließ ihn, um Angestellter der Gesellschaft der Schlafwagen zu werden, hat aber die Anstellung nach einigen Jahren um seine Wiederaufnahme nicht konnte nirgends lange bleiben und erhielt überall schlechte Zeugnisse; 1890 wurde Schwarz während der holländischen Expedition des Dienstes entlassen. Er ist Katholik und ein gewandter Schüler der Lehrbücher in Metz. Die Gläubiger, die ihn kennen, nehmen ihn größtentheils in Schutz. Eine Ausnahme unter den Notabilitäten der verschiedenen Vereine machte bisher nur Sandbois, der Präsident der Expatriatenvereine und Gründer der Föderation aller elsh-lothringischen Vereine in Paris. Diefem war er schon länger verdächtig, als ehemaliger Peltist nicht nur, sondern weil er ihm vor mehreren Jahren das Anerbieten gemacht hatte, eine Liste aller elsh-lothringischen Wähler auf seine Kosten herzustellen. Schwarz, der regelmäßigen Christenmittel entblößt, soll unter dem chebaren Auftreten schon die verschiedensten Gewerbe betrieben haben, auch bezahlter Wahlagent in Paris und der Provinz gewesen sein. Die Beweise, daß Schwarz seit Jahren einem deutschen Militärattaché — aber nicht jenem in Paris — Angaben über die in Deutschland sich aufhaltenden Espione machte, sollen erdrückend sein. Ferner wird gemeldet, Schwarz sei in Diensten des französischen Innenministeriums gestanden und öfter in vertraulichen Missionen nach Deutschland gesendet worden, wo er Beziehungen zu deutschen Agenten unterhielt. Er soll nun ein Doppelagent getrieben haben, indem er auch den deutschen Agenten Material gegen Frankreich gegeben habe. Die Affaire ist sehr dunkel.

Ein interessanter, in Wien noch nie dagewesener Fall ereignete sich am letzten Sonntag in der altkatholischen Pfarrkirche in Wien, indem ein ehemaliger Franziskaner, ein

der Kooperator Julius Wolf, seine bevorstehende Vermählung mit der Wittwe Frau Anna Starz von der Kanzel aus verkündigte. Die Trauung findet in der Salvatorische statt.

Sitzung des Gemeinderathes zu Hainsberg

am 23. October 1895.
Anwesend: Gemeindevorstand Mehnert und die Herren Wiggbach, Riedler, Heimke, Lehmann, Bellmann, Dieze und Bauer.

Tagesordnung:
1. Die elektrische öffentliche Beleuchtung. 2. Die bevorstehende Volkszählung. 3. Der Wasserleitungsbau. 4. Verschiedene Anträge. 5. Mittheilungen event. Anträge.
Punkt 1. Auf Vorschlag der zur Electricitätswerke-Verwaltung erwählten Mitglieder wurde beschlossen, anstatt der für die öffentliche Beleuchtung bis jetzt projectirt gewesenen 2 Bogenlampen deren 3 installieren und auf die hierfür geeigneten Straßenkreuzungen vertheilen zu lassen, da nach technischem Aussprache der Electricitätsverbrauch von 2 oder 3 Bogenlampen ganz der gleiche sei. Zweck passendster Aufstellung der weiter noch für die öffentliche Ortsbeleuchtung in Aussicht genommenen 33 Glühlampen à 25 Normalkerzen stark will man Seitens des Gemeinderathes noch locale Beschäftigung vornehmen. Weiter wird der Gemeinde-Cassirer zur Auszahlung des anlässlich der Vorbereiten für das Electricitätswerk auf Gemeinde Hainsberg entfallenden antheiligen Beitrages von M. 182,85 angewiesen.

Punkt 2. In Ausführung der die Volkszählung betreffs behördlichen Verordnung wird die Gemeinde in 6 Zählkreise getheilt. Die hierfür erwählten Herren Zähler sollen baldmöglichst vom Gemeindevorstand verammelt und über ihre diesbezüglichen Obliegenheiten unterrichtet, sowie mit dem benötigten Zählmaterial versehen werden.

Punkt 3. Vom Berichte der mit Ueberwachung der Wasserleitungs- bzw. Wasserausschließungsarbeiten beauftragten Commission über Stand und Fortgang dieser Arbeiten wurde befriedigend Kenntniß genommen, sowie auch den diesbezüglichen Commissionberichten nach eingehendster Erwägung allenthalben zugestimmt. Ebenso wurde die durch diese Commission berichtete Erwerbung eines weiteren Quellengebietes gutgeheißen und nachträglich genehmigt. Wegen Regelung der durch die vielen Ueberlässe bedingten Grunddienstbarkeitsverträge, sowie Ueberwindung der diesbezüglichen verursachten erheblichen Schwierigkeiten soll alsbald nach Fertigstellung der hierfür benötigten Situationspläne mit den hierbei in Frage kommenden Herren Grundbesitzern unterhandelt werden.

Punkt 4. Rüm. 1, 2, 3, in der Bezirksanstalt Saalhausen untergebrachte Kinder, deren noch hier zuständige Mutter am 20. Id. Mts. im Stadtkrankenhaus Dresden verstorben, will man nunmehr dieser Anstalt entnehmen und anderweit in gute, liebevolle Pflege und Erziehung unterbringen. Die bis jetzt hierüber erwachsenen Verpflegungs-, Cur- und Begräbnisposten im Gesamtbetrage von M. 448,85 übernimmt man zu verlagsweiser Erstattung auf hiesige Armenkasse. Bezüglich zweier eingezogener Ansuchen um öffentliche Unterstützung wurde nach deren sorgfältigster Prüfung beschlossen, dem einen der Petenten, wenn irgend möglich, leichte Beschäftigung zu verschaffen, den anderen Petenten aber zur Zeit überhaupt absehend zu beschreiben. Die bereits früher erörterte Belegung der im Armenhause befindlichen Waiküche nach dem Spritzenhausgebäude, wozu wiederum veränderte Projecte beigebracht wurden, soll nunmehr, wie in letzter Sitzung schon beschlossen, zur Ausführung gelangen.

Punkt 5. Die nach bewilltem Grundstücksankauf und somit erfolgtem Ausscheiden eines Mitgliedes aus der Classe der Unangesehenen sich nöthig machende Neuwahl soll baldmöglichst im Id. Jahre noch stattfinden. Schließlich wurde nach gestelltem Antrage, die Sitzungsergebnisse künftig zu veröffentlichen, kurzer Hand allseitig zugestimmt.

Wetterbericht.

- 2. November: Meist trockenes, theils heiteres, theils wolfiges Wetter; Nachts vielfach Frost, bei Tage milde.
- 3. November: Wechselnd bewölkt, Temperatur wenig verändert, keine oder unbedeutliche Niederschläge, im Süden vielfach Nachtfrost.
- 4. November: Hienlich heiter, meist trocken, Nachtfrost, bei Tage milde.

Der Gesamt-Aufgabe unserer Blätter liegt heute eine reich illustrierte Empfehlungsbeilage bei, welche das bekannte Warenhaus Carl May in Deuben herausgegeben hat. Wir machen unsere Leser auf dieselbe hierdurch empfehlend aufmerksam.

Trefse heute Sonnabend Abend wieder mit einer großen Auswahl der vorzüglichsten Milchkühe hochtragend und neumelkend, ein und stelle dieselben von Montag ab zu soliden Preisen zum Verkauf.
Hainsberg. E. Kästner.

Ein Transport Zucht-Kühe ist wieder eingetroffen, auch stehen zu jeder Zeit schöne Zuchtkühe bei mir zum Verkauf.
Evedrits. Karl Wüttner.

L. Hobelbank wird billig zu kaufen gesucht sowie ein **Pöckelsaß**. Adressen O. H. 10 postlagernd Tharand.

Gasthof zu Hainsberg.
Sonntag und Montag:
Grosse Kirmesfeier.
Von 5 Uhr an grosser BALL.
Dienstag, 5. November:

Großes Militär-Extra-Concert
von dem Trompeter-Corps des R. S. Gardereiter-Regiments unter persönl. Leitung seines Stabstrompeters Hrn. H. Stok.
Gewähltes Programm. Streichmusik.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 J.
Billets im Vorverkauf à 40 J sind zu haben in Deuben bei Herrn Kaufm. Mäglich, in Hainsberg bei Herrn Heimke und beim ergebenst Unterzeichneten.
Hierzu ladet freundlichst ein **Robert Wanko.**

Erblehngericht Somsdorf.
Morgen Sonntag starkbesetzte Ballmusik, wozu ergebenst einladet **Johann Paul.**
König Alberthöhe Rabenau. Morgen Sonntag starkbes. Ballmusik.

Gasthof zu Bössendorf:
Zur Kirmes,
Sonntag, 3. November:

Gr. Ballmusik.
Montag, 4. November.
Großes Militär-Concert
von der Capelle des R. S. 2. Grenadier Reg. Nr. 101.
Direktion: L. Schröder.
Anfang 7 Uhr. Entree 50 J.
Nach dem Concert Ball.
Billets im Vorverkauf à 40 J sind beim Unterzeichneten zu haben. Hochachtungsvoll **W. Schumann.**

Herrschaffl. Gasthof Röhthuis.
Sonntag starkbes. Ballmusik, wozu ergebenst einladet **E. Keller.**

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, den 7. Nov. 1895, von Vorm. 10 Uhr an kommen in der Weis'schen Restauration zur Garküche in Rabenau 1 Kleiderschrank, 1 Nähmaschine, 1 Drehbank, 38 Stück Kuchbaum- und andere gute Stühle, 1 Vertiko, Tische, Spiegel, 1 großer Kuchbaumschrank, 1 Sopha, 21 Stück Kuchbaumposten und andere Gegenstände zur Versteigerung.
Tharand, am 1. November 1895.
Der Gerichtsvollzieher bei dem Königl. Amtsgericht das. **A. G. Wachsm. Krockner.**

Auction.
Montag, 4. Nov., von Nachm. 2 Uhr an sollen wegen Geschäftsaufgabe in Bürger's Restaurant zu Denben 1 Bohrmaschine, 2 Ambosse, 1 Blasebalg, 1 Vorschlaghammer, 5 Schraubstöcke, 1 Rohrschneider, 1 Blechscheere, 5 Schneidkluppen, 1 Universalrohrzange, 1 Bohrknarre und viel verschiedenes Schlosser-Werkzeug, sowie Möbel, Schuh- und Filzwaren versteigert werden. **Herm. Ziehnert, Auctionator.**

40—60 Ltr. Milch werden täglich von einem zahlungsfähigen Käufer gesucht. Näheres bei Hrn. **Gündel, Hainchen.**

Rohrstühle verschiedene Sorten, fortwährend zu kaufen gesucht, dauernde Abnehmer zugesichert. Offerten unter L. H. 100 postlagernd Hainsberg erbeten.

Doppelt gereinigte staubfreie



Bettfedern u. Daun.

per Pfund 1.25, 2.—, 2.50, 3.—, 4.— M.

Carl May,
Deuben, gegenüber dem Rathhause.

Amtshof Rabenau.
 Sonntag, den 3. November
Auftreten der berühmten Rosswainer Sänger
 (Die schneidigsten Muldenthaler)
Emil Winter, genannt der schneidige Tymian.
 Anfang halb 8 Uhr. Entree 50 Pfg. Nachdem **BALL.**
 Vorverkaufskarten à 40 Pf. an den bekannten Verkaufsstellen.
 Achtungsvoll R. Franke.

König Albert-Höhe,
 Rabenau.
 Morgen Sonntag **starkbes. Ballmusik**, ausgeführt vom Rabenauer
 Stadtmusikchor. **Ergebnis A. Schmidt.**

Hofel zum Rathskeller.
 Heute Sonnabend Abend
Sei weinsknochen mit Klösse.
 Achtungsvoll Reinhold Tzschentke.

Gasthaus Ekersdorf.
 Sonntag, den 3. und Montag, den 4. November, an beiden Tagen
starkbesetzte Ballmusik,
 wozu ergebenst einladet **Joh. Schneider.**
 Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Gasthof zu Lübau.
 Zur Kirmesfeier, Sonntag und Montag, den 3. und 4. ds. Mis.
starkbesetzte Ballmusik,
 wozu freundlichst einladet. **Emil Kühn.**

Photograph. Atelier von Th. Böttger, Rabenau,
 im Garten des Herrn Ernst Bürger, Haus neben Friedhof.
 Jeden Tag geöffnet von Morgens bis Abends.

Elfenbein-Seife
 die beste für den Hausbedarf ist nur echt mit Schutzmarke „Elefant“.
 Ueberall zu haben. — Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich. Man
 verlange die **echte Elfenbein-Seife** von **Günther & Haussner, Chemnitz-Kappel.**

Die
Buchdruckerei von Joh. Fleck
 Rabenau i. S.
 empfiehlt sich zur
Anfertigung von Drucksachen
 aller Art
 für den
 — Geschäfts- und Privatverkehr —
 in eleganter Ausführung.
 Billigste Preise. Prompte Lieferung.

Eindeckung
 von **Cement-Falzziegeln, Holz-**
cement- und Pappdächern besorgt
Karl Wünschmann,
 Rabenau.

Rattentod
 (K. Muschoy, Coethen)
 In Jedem arischen einzig wirksamen Mittel Ratten
 und Mäuse tödtet und über zu tödtet ohne für
 Menschen, Haustiere und Vögel schädlich zu sein.
 Botte à 50 Pfg. und 1 Mk.
 Zu haben bei: **Karl Röber, Rabenau.**

Saccharin-Strychnin-Hafer,
Saccharin-Strychnin-Weizen,
 hergestellt aus
 geschältem Rohmaterial
 zur Vertilgung von Feldmäusen
 hält vorrätzig und empfiehlt die
Apotheke zu Rabenau.

Wechsel-Formulare
 hält stets vorrätzig
Buchdruckerei von Joh. Fleck.
 Neue
Voll-Heringe
 empfiehlt billigt
Carl Schwind.

Montag, d. 4. Nov.
 Abends 8 Uhr
Monats-
Versammlung
 im Rathskeller.
Der Vorsitzende. Verband Rabenau.

Einen kräftigen
Arbeiter
 sucht sofort **Beckert & Zänker.**
Einen Stuhlbauergehilfen
 sucht sofort **Otto Schneider.**

Das
Baugeschäft
 von
C. Popp, Deuben,
 empfiehlt sich zu allen
Neu-u. Reparaturbauten,
 sowie zu jeder Architektur bei höchst ge-
 wissenhafter Ausführung zu solidesten
 Preisen. **Hochachtungsvoll**
C. Popp,
 Deuben, Bachstrasse 38f.

1 freundliches Dachlogis
 per sofort oder später zu vermieten bei
Karl Röber.
Tapeten!
Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an
Stoff-Tapeten " 30 " "
Gold-Tapeten " 20 " "
 in den schönsten und neuesten Mustern.
 Musterarten überall hin franko.
Gebrüder Ziegler
 in Lüneburg.

Gute Speisekartoffeln
 per Meße 20 Pfg. empfiehlt
R. Wünschmann.

Ein Philosoph.
 Was frag' ich viel nach Geld und Gut,
 Wenn ich zufrieden bin?
 Mein Kopf ist klar, gesund mein Blut
 Und heiter stets mein Sinn.
 Was nütze mir des Goldes Glanz,
 Wenn ich ein Geizhals wär',
 Ich liebe mich mit Eleganz,
 Selbst wenn der Beutel leer.
 Denn die paar Groschen, die ich zahl'
 Für meinen „Gold-Eins“-Stuhl,
 Die finden sich noch jedes Mal
 In irgend einer Rath.
 Jetzt zu ermäßigten Preisen:
Herren-Anzüge sonst 8-20 M. jetzt nur M.
 6.75 an. **Herren-Anzüge** sonst 21-45 M. jetzt
 nur M. 15.— an. **Herren-Heberzieher** so
 8-20 M. jetzt nur M. 7.— an. **Herren-Heber-**
zieher sonst 21-40 M. jetzt nur M. 15.— an.
Herren-Hosen sonst 2.5-18 M. jetzt nur M.
 1.50 an. **Herren-Jackets** sonst 2-15 M. jetzt
 nur M. 1.25 an. **Baracken-Anzüge** sonst 5-25
 M. jetzt nur M. 4.— an. **Knaben-Anzüge**
 sonst 6-15 M. jetzt nur M. 1.50 an.
 Grösste, billigste und reellste Einkaufsquelle.

Goldne Eins.
 Jaha er: Georg Simon.
Dresden, Schloßstraße 1, II. u. III Etage.

Steinzeugröhren
Essenaufsätze
Kuh- u. Schweintröge
Drainirohre
 verkauft zu Fabrikpreisen
Karl Wünschmann, Rabenau

bringen **Reib's**
Beijedem **Katarth-Pastillen**
Husten (Salmiakpastillen)
 in kurzer Zeit sicheren
 Erfolg. Beutel 35 Pfg. in **Rabenau**
 bei **Karl Röber, Drogerie.**

fr. Süßrahmbutter zu M. 10.50
Butter I. Güte 8.50
 verendet per 9 Pfd. Netto fr. geg. Nachnahme
Titus Lohmüller, Neu-Alt a./D.

Bratheringe
 empfiehlt **Carl Schwind.**

Redaktion, Druck und Verlag von Johannes Fleck, Rabenau.

Nichters Unter-Bain-Expeller
 hat die Probe der Zeit be-
 standen, denn er wird seit
 mehr als 25 Jahren als sehr
 und zuverlässigste schmerz-
 lindernde Einreibung bei Gicht,
 Rheumatismus, Migränen,
 Krämpfen und Entzündungen ange-
 wendet und immer häufiger auch von
 den Ärzten zu Einreibungen verordnet.
 Der echte Unter-Bain-Expeller ist kein
 Weichmittel, sondern ein wahrhaft
 vollständiges Heilmittel, das in keiner
 Familie fehlen sollte. Zum Preise von
 50 Pf., 1 M. und 1 M. 75 Pf. vorräthig in
 fast allen Apotheken. Beim Einkauf sehe
 man aber nach der Fabrikmarke Nachr.

Billig! + Neell!
MASTGEFLÜGEL
 jung und fast täglich geschlachtet, außer ganz
 4-5 St. Pouleten, oder 3-4 Capons, oder 4-5 St.
 Suppenhähnen, oder 1 complete Bratgans, nur à
 2.50, 10 Pfund Mast- oder Kalbfleisch immer
 Braten M. 3.— 10 Pfund Gänselohr M. 4.— 10 Pfund
 Schweinsschmalz Mark 3.— Herrschafts-
 Butter 3 einhalb Pfd. Netto
 Blumenhonig 3 einhalb Pfd. Netto
 Kolbste Sorte M. 4.50.— 4 einhalb Pfund Butter
 4 einhalb Pfund Netto nur Mark 6.50.— Alles
 franco gegen Nachnahme Einzahlung frei. —
 Wunsch sende nach Preisliste von Gänselohr
 gratis nach Franco.
Heinr. Schapira jun.
BUZACZ, Nr. 100 (Oesterr. Galizien.)

Payne's illustrirter
Familien-Kalender
 für 1896
 ist zu haben in der
Buchdruckerei von Joh. Fleck.

Winterüberzieher, fast neu, spott-
 billig. Näheres in der Exped. d. Bl.
Für Stuhlbauer empfiehlt alle Neu-
 men **Flechtrohr,** festes **Fenerfein-**
papier (Schleifpapier) und sehr guten **Leim**
 zum billigsten Preis **Hugo Barth.**

Medizinal-Weine
Malaga, Tokayer u. Portwein
 sowie Weiss- und Rothweine empfiehlt
 zu den billigsten Preisen
die Apotheke zu Rabenau.
Hustentropfen
 à Flasche 50 Pfg. empfiehlt
die Apotheke zu Rabenau.

Kirchennachrichten von Rabenau.
 25. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfeste
 Text: Apostelgeschichte 24, 10-16.
 Geboren: ein Knabe dem **Carl**
Bernhard Böbe, Stuhlbauer hier, dem **Carl**
Otto Heidel, Polirer hier.
 Gestorben: den 28. October **Marie**
Selma Jöllner in Obernaundorf, 18 Jahre
 8 Monate 25 Tage alt.

Aus unserer Gegend.
 Die altrenomirte Rosswainer Sängers-
 gesellschaft wird am Sonntag, den 3. October
 im „Amtshof“ eine humoristische Soiree
 veranstalten. Da die Gesellschaft nur aus
 anerkannt guten Kräften und das Pro-
 gramm im Genre der Leipziger Sängers-
 besetzung, so wollen wir nicht unterlassen, auf
 diese humoristische Soiree aufmerksam zu
 machen. Nach der Vorstellung findet Ball
 statt.

Dresdener Schlachtviehmarkt
 am 28. October.
 Auftrieb: 508 Rinder, einschließlich von 44 Stück
 überreife Rinder, 1677 Schweine,
 Hammel und 200 Kälber.
 Preise
 für 50 kg Schlachtgewicht:
 Rinder I. Qual. 68-70 M. u. darüber
 II. „ 65-67 „
 III. „ 45-55 „
 für 50 kg Lebendgewicht ohne Tara:
 Landfleisch I. Qual. 41-43 M.
 II. „ 38-40 „
 für 50 kg Schlachtgewicht:
 Hammel I. Qual. 65-68 M.
 II. „ 60-64 „
 III. „ 45-50 „
 Kälber „ 60-70 „
 Geschäftsgang: schleppend. In der Woche
 wurden geschlachtet: 496 Rinder, 1004 Schweine,
 1352 Kälber und 820 Hammel, zusammen 5098 Stück.